

Erfahrungsbericht Paris 2015
IESEG School of Management Paris
Tim Heilmann
RWTH Aachen University

Für den Inhalt dieses Berichts trage ich die alleinige Verantwortung.



Inhaltsverzeichnis:

1. Vorbereitung
2. Ankunft & Unterkunft
3. Fächerwahl und Feedback zur Lehre und den Lehrbedingungen
4. Anerkennungsverfahren
5. Partneruniversität
6. Alltag und Freizeit
7. Empfehlungen & Fazit

1. Vorbereitung

Seit meines ersten Paris Aufenthaltes im Jahr 2012 stand für mich fest, dass ich zurückkommen wollte in diese wundervolle Stadt für einen Urlaub, ein Praktikum, ein Studium oder vielleicht auch irgendwann einmal um dort zu arbeiten und zu leben.

Als nun in meinem fünften Semester die Wahl eines Auslandsstudiums zur Debatte stand, war für mich die Entscheidung für Paris von vornherein eine leichte. Ich informierte mich eingehend auf verschiedenen Internetseiten, wie etwa der des Exchange Offices der RWTH und las diverse Erfahrungsberichte über die beiden möglichen Partneruniversitäten in Paris.

Darüber hinaus informierte ich mich auch über die Reputation in internationaler Hinsicht und so fiel meine Wahl schließlich auf die IESEG School of Management Paris.

Davon ausgehend, dass es eine hohe Bewerberanzahl für die nur wenigen Plätze in Paris gäbe, bereitete ich mich umfangreich auf die Bewerbung vor und überlegte mir eingehend wieso es ausgerechnet Paris sein musste.

Für mich spielten hierbei zwei Punkte eine entscheidende Rolle. Zum einen die sprachliche Komponente und zum anderen die Möglichkeit mich in akademischer Hinsicht fortzubilden.

Die Gastuniversität warb damit den Großteil ihres Studienprogramms in englischer Sprache anzubieten, so sollte ich die Möglichkeit haben, sowohl meine Sprachfähigkeit in Englisch, als auch in Französisch zu erweitern.

Ich bewarb mich in Aachen und nach meiner Zusage von Seiten der RWTH, musste ich eine weitere Bewerbung an die Uni in Paris senden.

Ich musste mich außerdem im Vorfeld mit dem Kursprogramm auseinandersetzen und eine Auswahlliste anfertigen, die bei der Bewerbung mit eingereicht wurde.

Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass dies eine rein bürokratische Sache war, da nach meiner Ankunft ein zu 90 % verändertes Kursangebot vorzufinden war.

2. Ankunft & Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltete sich in Paris erwartungsgemäß sehr schwierig. Wenn man vor allem die relativ günstigen Wohnmöglichkeiten in Deutschland zum Vergleich zieht, sind die Preise in Paris unfassbar teuer. Für ein kleines 18 m² Zimmer zahlt man als Student schnell um die 1000 €.

Auf meiner Suche entschied ich mich schließlich für den wunderschönen Vorort Versailles, der am westlichen Stadtrand von Paris liegt.

Von dort war ich innerhalb von nur 18 Minuten in La Defense.

Über Facebook gestaltete sich die Kontaktaufnahme mit anderen Erasmus Studenten als einfach und komfortabel. Innerhalb kürzester Zeit traf ich mich mit Studenten aus Mexiko, Norwegen und Italien, was die ersten Tage an der neuen Universität deutlich entspannter machte.

3. Fächerwahl und Feedback zur Lehre und den Lehrbedingungen

Die Fächerwahl war für mich zunächst eine Herausforderung, da ich von Seiten der Gastuniversität meine Fächer innerhalb von einer Woche zu wählen hatte, aber sich die Vorabanerkennung durch die RWTH in dieser kurzen Zeit nicht bewerkstelligen

lies. So befürchtete ich, wie sich später herausstellen sollte zu Unrecht, dass von mir belegte Kurse nicht anerkannt werden könnten.

Die Kurse konnte ich aus einem umfangreichen Katalog auswählen.

Hervorzuheben ist hier die Möglichkeit als Austauschstudent auch Masterkurse zu besuchen.

Der Aufbau der Lehrveranstaltungen in Paris unterschied sich sehr stark von der an der RWTH. Als Austauschstudent hatte ich die Möglichkeit unter anderem auch Masterkurse zu belegen. Diese Kurse hatten den Umfang von jeweils einer Woche. Dies bedeutete von Montag bis Donnerstag Unterricht jeweils bis in den Nachmittag hinein, abgeschlossen von jeweils einer Klausur am Freitag.

Darüber hinaus mussten für jeden der Kurse Projektarbeiten oder Präsentation in Gruppen oder individuell erarbeitet werden, die zusammen mit der mündlichen Mitarbeit in die Note eingegangen sind.

Für nur 2 CPs pro Kurs war dies ein erheblicher Zeitaufwand, den man aber, aufgrund der sehr ansprechend gestalteten Inhalte, bereit war auf sich zunehmen. So hatte ich in Paris insgesamt 13 Kurse, welche alle auf Englisch unterrichtet wurden. Die Dozenten zeichneten sich durchgängig durch eine sehr hohe Theorie- als auch Praxiskompetenz aus. So war die Vielzahl der Lehrenden aus dem englischsprachigen Ausland, wie etwa Australien, England und den USA. Neben der Tätigkeit als Dozenten, waren alle zusätzlich noch in mindestens einem Unternehmen beschäftigt.

Durch die kleinen Kurse wurde man stets angehalten sich am Unterricht zu beteiligen und die Anwesenheitspflicht erschwerte auch eine Abwesenheit. Mithilfe von entsprechender Selbstdisziplin gelang es erstaunlicherweise jeden Morgen um 8:00 Uhr zu den Vorlesungen und Übungen zu erscheinen.

4. Partneruniversität

Die IESEG School of Management ist die Business School der Université Catholique de Lille und hat sowohl einen Campus in Lille, als auch einen in Paris. Letzterer ist im beeindruckenden Grande Arche Gebäude im Herzen des Geschäftsviertels La Defense untergebracht.

IESEG ist durch die drei Akkreditierungsorganisationen AMBA (UK), AACSB (USA) und EQUIS (EU) ausgezeichnet und belegt im aktuellen internationalen Ranking der Financial Times Platz 17 für ihre Masterprogramme. In Frankreich ist sie laut dem Ranking von L'Étudiant - L'Express und der Financial Times die sechsbeste Business School.

Die Universität zeichnet sich besonders durch ihre internationale Orientierung aus, hier ist es möglich Menschen von jedem Kontinent kennenzulernen.

Nicht nur die Studenten haben eine multinationale Herkunft, auch die Lehrkräfte kommen aus den verschiedensten Ländern.

Weitere Stärken der Business School sind die geringe Kursstärke und der enge und individuelle Kontakt zu den Dozenten.

IESEG ist in den letzten Jahren sehr schnell gewachsen und befindet sich in administrativer und technischer Hinsicht in der Entwicklungsphase. Wo an der RWTH sich die meisten Dinge vollautomatisch regeln lassen, ist an der IESEG oft ein Besuch im Büro der zuständigen Sachbearbeiter notwendig.

Des Weiteren finden einige Kurse auch in zwei benachbarten Gebäuden statt, allerdings soll im Jahr 2017 ein zusätzlicher Neubau fertiggestellt werden.

Eine Mensa ist an der IESEG nicht vorhanden, was sich aber durch zahlreiche nahegelegene, erschwingliche Restaurants erübrigt.

5. Alltag und Freizeit

Neben dem Studieren waren natürlich auch das alltägliche Leben und die spannende Freizeitgestaltung besonders.

Schnell lernte ich eine Menge neuer, interessanter Menschen aus verschiedenen Ländern kennen, mit denen ich zusammen Paris und Umgebung erkundete.

Zahlreiche Studenten-Parties, unzählige beeindruckende Sehenswürdigkeiten und Museen, sowie kulinarische Köstlichkeiten gestalteten mein Auslandssemester kurzweilig.

Man traf sich unter der Woche meistens abends um Paris bei Nacht in einer Bar oder einem netten Restaurant zu genießen und am Wochenende wurden die kulturellen Gegebenheiten und das Pariser Umland genauer unter die Lupe genommen.

Besonders eindrucksvoll war für mich die Sacre Coeur, die einen einzigartigen Ausblick auf die Stadt bieten konnte und ein Kurztrip in Monet's Garten nach Giverny. Darüber hinaus erfüllte ich mir mit 22 Jahren einen Kindheitstraum: einen Besuch im Disneyland.

6. Anerkennungsverfahren

Im Vorfeld hatte ich eine exzellente Unterstützung von Seiten des Prüfungsausschusses bei der Vorab-Anerkennung und der Kurswahl erhalten.

Bei der abschließenden Anerkennung und Umrechnung der absolvierten Kurse gab es zunächst einige Schwierigkeiten, die sich aber zu meiner Zufriedenheit abschließend klären ließen. Dies war unter anderem damit begründet, dass ich mir nicht alle der belegten Fächer umrechnen lassen wollte.

7. Empfehlungen & Fazit

Paris war für mich in jeder Hinsicht eine Bereicherung. Ich hatte die Möglichkeit mich sowohl in akademischer, als auch in persönlicher Hinsicht weiterzubilden. Ich habe meine interkulturelle Kompetenz erweitern können und die Vielfalt und Verschiedenheit von zahlreichen Kulturen kennen und schätzen lernen dürfen. Bei allen Unterschieden, fiel mir immer wieder auf, wie ähnlich man sich doch im Grunde war. Der Umgang untereinander war stets sehr respektvoll und herzlich und ermöglichte mir wirkliche Freunde fürs Leben zu finden.

Meinen Aufenthalt schmälerten nur die Pariser Terroranschläge, die uns allen ins Bewusstsein riefen, das ein friedliches Zusammenleben nicht überall auf der Welt eine Selbstverständlichkeit ist. Wir waren mit unseren französischen Kommilitonen in Trauer tief verbunden und die internationalen Austauschschüler sind während dieser schwierigen Zeit noch enger zusammengewachsen.

Abschließend kann ich nur nochmals betonen, wie wertvoll das Auslandssemester für mich war und ich eine internationale Erfahrung jedem nur ans Herz legen kann. Es öffnet einem die Augen und das Herz zu einer bunten und vielfältigen Welt.